

Sie sind hier: Home » Nachrichten » Detail

KREIS KLEVE

Kiesabbau 25 Jahre gesichert

VON LUDGER DISTELKAMP

RP ONLINE | 06.12.2010

UNSER NEUER CHANNEL
DIALOG
MITTELSTAND

Nach dem Urteil des Düsseldorfer Verwaltungsgerichtes, das den Kiesabbau in Rees gestoppt hat: 1530 Hektar stehen für den Abbau von Kies und Sand noch im Kreis Kleve zur Verfügung. Diese Sicherheit reicht, sagt der Kreis.

Das Urteil des Düsseldorfer Verwaltungsgerichtes über die gestoppte Kiesabgrabung im 108 Quadratmeter großen Gebiet Reeser Welle wird keine Auswirkung auf laufende Verfahren haben. Diese Meinung vertritt der Kreis Kleve. Derzeit graben die Bagger im Kreis an 51 Stellen.

Sachlich zuständig

Diese Projekte haben eine Größe zwischen fünf und 300 Hektar, erklärt die Pressesprecherin des Kreises Kleve. Elke Sanders sagt ferner, dass der Kreis beim Prozess in Düsseldorf nicht verklagt und auch nicht gehört worden ist. Die Richter monieren, dass die Düsseldorfer Bezirksregierung die Genehmigung für die Abgrabung in Rees erteilt hat. Nicht Düsseldorf, sondern der Kreis Kleve ist dafür "sachlich zuständig", so das Gericht. Es hat den Klagen von Umweltschützern, der Stadt Rees und einem Anwohner recht gegeben. Gegen das Urteil ist aber Berufung möglich. Der Kreis Kleve ist die zuständige Behörde, um grünes Licht für den Abbau von Kiesen und Sanden zu geben. Der Regionalrat bei der Bezirksregierung Düsseldorf legt allerdings die Flächen dafür fest, erläutert die Kreisverwaltung.

Bagger können noch über 25 Jahre zwischen Elten und Wachtendonk graben. Das ist im Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf festgelegt. Es handelt sich um eine Fläche von 1530 Hektar, erklärt der Kreis. Die Erlaubnis ist schon für 800 Hektar erteilt worden. Das reicht nach Berechnungen des Kreishauses für 13 Jahre. Die anderen 750 Hektar stünden für "genehmigungsfähige Vorhaben" bereit – ein Hektar umfasst 10 000 Quadratmeter. Die Rohstoffe Kies und Sand sind im Kreis in der Vergangenheit auf 1968 Hektar aus dem Boden geholt worden, die Flächen teilweise rekultiviert. "Insgesamt sind etwa fast 3500 Hektar abgegraben worden oder stehen für die Rohstoff-Gewinnung noch zur Verfügung", erklärt Jürgen Pastoors vom Büro des Landrats. Diese 3500 Hektar sind 2,84 Prozent des Kreisgebietes.

Der Kreis wünscht, dass keine weiteren Flächen zum Abbau von Kiesen und Sanden ausgewiesen werden. "An unserem restriktiven Planungsansatz halten wir fest", so Landrat Wolfgang Spreen, für den 25 Jahre Sicherheit für Abgrabungen ausreichen. Denn nach Auffassung des Kreises darf künftigen Generationen nicht die Planung für deren Zukunft aus den Händen genommen werden. Der Landrat

kritisiert allerdings die Bergwerks-Regelungen, durch die möglicherweise der Regionalplan für die Gebietsentwicklung ausgehebelt wird. So könnten Sonderrechte für die Bagger geschaffen werden.

Die Rohstoffe Sande und Kiese bedecken im Kreis Kleve 91,5 Prozent des Gebietes. In Nordrhein-Westfalen sind es 27,6 Prozent, so der Geologische Dienst NRW. Etwa 8,7 der NRW-Flächen für Sande und Kiese liegen im Kreis.

GOOGLE-ANZEIGEN

DRAINAGEN VERLEGEN

Dränung landwirtschaftliche Flächen
Reparaturen und Neuanlagen
drainage-thomsen.de